

## Herzlich willkommen, liebe Leserin, lieber Leser!

Wie reagieren Sie wohl, wenn Sie «Blicke» zum ersten Mal in Ihrem Briefkasten vorfinden? Verärgert, weil eine weitere unverlangte Publikation Ihren Briefkasten füllt? Neugierig, weil Sie «Blicke» bisher noch nie begegnet sind?

Verärgern wollen wir Sie bestimmt nicht. «Blicke» soll deshalb auch nur bei Bedarf erscheinen. Wir denken an etwa zwei Ausgaben im Jahr. Für uns muss es tragbar sein und für Sie soll es ertragbar bleiben.

Sie neugierig zu machen hingegen: Das ist in der Tat unsere Absicht. Neugierig zu machen auf «Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland». Neugierig zu machen auf die Institutionen, die sich unter diesem Namen zusammengeschlossen haben.

Neugierig zu machen auf die Art und Weise, wie diese Institutionen das Betreut werden im Schwarzenburgerland mit ihren Angeboten erleichtern und begleiten.

Es sind zur Zeit drei Institutionen, die sich innerhalb von Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland der stationären Pflege widmen: das Pflegezentrum Schwarzenburg im ehemaligen Spital, das Pflegeheim Vreneli in Guggisberg und das Alterszentrum Rüscheegg.

### Kompetenz und Menschlichkeit

Getragen von den Verbandsgemeinden Schwarzenburg, Guggisberg und Rüscheegg haben alle drei Häuser ihre eigene Geschichte, ihre Eigenheiten, ihre besondere Kultur. Es sind Häuser mit ausgeprägtem Charakter. Eines der Ziele von «Blicke» ist es denn auch, Ihnen diese Eigenheiten, diese Eigenschaften näher zu bringen. Aber ebenso, zu zeigen, wo die Gemeinsamkeiten liegen, in der Sicherung der Qualität etwa, der qualitativ hochstehenden Betreuung, in der Professionalität und Kompetenz der Mitarbeitenden, im Menschenbild, von dem sich



*Christian Murri und Werner Wyss*

unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie die freiwilligen Helferinnen und Helfer leiten lassen. Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland, das ist aber auch die ambulante Pflege der Spitex Guggisberg-Rüscheegg, mit der uns weit mehr verbindet als nur das gemeinsame Dach. Und es ist schliesslich auch die Tagesstätte in Schwarzenburg,

## INHALT

### **Bewahren und Weiterentwickeln**

Werner Wyss schildert erste Eindrücke

### **Vreneli hat Pläne**

Informationen über die Zukunft des Pflegeheimes in Guggisberg

die insbesondere den Angehörigen von pflegebedürftigen Menschen in unserer Region Entlastung und Unterstützung bietet.

«Blicke» soll Ihnen Einblicke verschaffen in unseren «Betrieb», Ausblicke auf die Entwicklung unserer Dienstleistungen, auf mittelfristige Ziele, Seitenblicke etwa auf andere Institutionen, die im Schwarzenburgerland das Angebot für unsere betagten Mitmenschen vervollständigen, Rückblicke auf Ereignisse, die uns für die Zukunft etwas zu sagen haben. «Blicke» soll Augenblicke der Besinnung bieten, Überblicke auf Bewegungen und Perspektiven in der Alterspolitik des Kantons, die Einflüsse haben könnten auf unser eigenes Tun und auch einmal einen Weitblick wagen auf Projekte von Übermorgen. Die Liste lässt sich beliebig verlängern. Es ist unser Wunsch und unser Bestreben, Sie auf dem Laufenden zu halten, Sie zu informieren, teilhaben zu lassen am Geschehen in und um die Pflege und Betreuung in unserem schönen Schwarzenburgerland. Und schliesslich auch, Sie zu ermuntern zu einem Besuch, zu einem eigenen Blick in unseren Alltag. Ob im Hinblick auf Ihre eigenen Alterspläne oder einfach nur so: Sie sind uns stets willkommen.

Christian Murri  
Verbandsratspräsident



## Bewahren und weiterentwickeln

*Seit dem 1. April 2011 werden die Geschäfte des Gemeindeverbandes Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland von Werner Wyss geführt. Wir haben den früheren Direktor des Ziegeleizentrums Steffisburg gebeten, uns seine ersten Eindrücke an seinem neuen Arbeitsplatz zu schildern.*

Ich möchte mich gleich vorab herzlich für die gute Aufnahme und die profunde Einführung bedanken, die mir hier mein Vorgänger André Streit, alle

Mitarbeitenden des Gemeindeverbandes Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland und die Behörden der beteiligten Gemeinden geboten haben. In dieser intensiven Phase habe ich viele der Werte kennen und schätzen gelernt, die den Gemeindeverband und seine Alters- und Pflegeeinrichtungen prägen. Ich konnte feststellen, dass betagte und pflegebedürftige Personen im Schwarzenburgerland auf ein gut ausgebautes und sinnvoll vernetztes Unterstützungsangebot zurückgreifen können. Insbesondere gefällt mir, wie innerhalb des ganzen Bereichs Pflege und Betreuung die verschiedenen Synergien genutzt werden, beispielsweise durch die Integration der Spitex. Betriebliche Abläufe können damit schlank gehalten werden und das kommt nicht zuletzt jenen zugute, die auf rasche, flexible und angepasste Unterstützung angewiesen sind. Es gefällt mir, dass das traditionelle Angebot an stationärer und ambulanter Pflege und Betreuung durch eine Tagesstätte zur Entlastung pflegender Angehöriger ergänzt wurde, und schliesslich hat mich auch die Station für Demenzkranke mit ihrem spezialisierten Personal beeindruckt. Neben dem Gemeindeverband existieren in der Gantrischregion zudem eine ganze Reihe weiterer Einrichtungen, die alle auf ihrem Gebiet eine hervorragende Arbeit zugunsten unserer betagten Mitmenschen leisten.

Dass ich hier auf hochkompetente, hochprofessionelle und – bei aller beruflichen Distanz – mitfühlende Mitarbeitende stossen würde, war für mich keine Überraschung: Dieser Ruf eilte ihnen schon lange voraus. Und tatsächlich: Irgendwie fühle ich mich hier immer wieder an einen Leitsatz erinnert, der auch die Atmosphäre im Ziegeleizentrum Steffisburg geprägt hat und weiterhin prägt: «Kompetenz darf menschlich sein». Neben den qualifizierten Mitarbeitenden stützt sich der Gemeindeverband aber auch auf eine stattliche Anzahl Freiwilliger ab, deren Engagement man nicht hoch genug einschätzen kann, und auf die unkomplizierte und erfreuliche Zusammenarbeit mit den lokalen Vereinen, mit Gönnern und Sponsoren. Die Leute hier halten zusammen, das ist sicher eine der Stärken des Schwarzenburgerlandes und eine gute Voraussetzung für ein solides, reissfestes soziales Netz.

Vom Gemeindeverband als Organisation habe ich einen dynamischen Eindruck: Er ist fit für die Herausforderungen der Gegenwart und er bereitet sich selbstkritisch und flexibel für jene der Zukunft vor. Zur Zeit überprüft er die Form der Trägerschaft: Bereits im kommenden Jahr soll eine breit zusam-

mengesetzte Arbeitsgruppe erste Antworten liefern. Dann stehen einige Sanierungen an, die geplant, terminiert und natürlich finanziert werden wollen. Und schliesslich müssen wir uns immer wieder die Frage stellen: Decken wir die alters- und pflegespezifischen Bedürfnisse der Menschen in den beteiligten Gemeinden ab? Gibt es Lücken, zu deren Beseitigung wir einen Beitrag leisten können und sollen?

Innerbetrieblich gilt mein Hauptaugenmerk der Erhaltung und Weiterentwicklung der bestehenden hohen Mitarbeits- und Pflegekultur. Zwar meinte der französische Philosoph Voltaire zu Recht, das Bessere sei «der Feind des Guten», und in diesem Sinne ist sicher prioritär, das Gute zunächst einmal zu sichern und zu bewahren, doch gibt es in jedem Prozess Entwicklungspotenzial. Dieses Potenzial wollen wir gemeinsam mit den Mitarbeitenden kontinuierlich ausloten und damit unseren Beitrag zur optimalen Versorgung in der Region leisten. Dazu gehört sicherlich auch, dass wir uns intensiv mit dem Begriff der «Wohnlichkeit» in allen Bereichen auseinandersetzen werden.

Der Gemeindeverband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland situiert sich selbst unter den führenden Einrichtungen der Langzeitpflege im Kanton Bern. Das ist sicher nicht «plagiert». In einer Zeit aber, in welcher der Markt auch in die Alters- und Pflegeversorgung eingebrochen ist, sind die Bedingungen, einen solchen Spitzenplatz zu halten, härter geworden: Sogar unsere Einrichtungen sind den Gesetzen des Marktes unterworfen und müssen sich in einem Teich behaupten, in welchem auch der eine oder andere Haifisch herumschwimmt. Ich hege keinen Zweifel, dass uns dies gelingt. Neben den oben erwähnten selbst erarbeiteten Vorzügen und Stärken unserer Institutionen profitieren wir nämlich von einem zusätzlichen Vorteil, der uns sozusagen in den Schoss gelegt worden ist: dem Vorteil der Standorte. Die Vorstellung, den Lebensabend im schönen Gantrischgebiet zu verbringen, dürfte sich früher oder später bei so manchen Städtern als Wunsch festsetzen. Auch dann natürlich wird unsere Priorität der Region gelten. Was uns jedoch nicht daran hindern soll, die Stärke, im Naherholungsgebiet der Hauptstadt zu liegen, auszuspielen.

Werner Wyss  
Geschäftsführer

## Vreneli hat Pläne

*Geht Vreneli «ab em» Guggisberg? Welche Gedanken machen sich Verbandsrat und Geschäftsleitung zum ehemals privat geführten Altersheim im alten Dorfzentrum? «Blicke» hat mit Verbandsratspräsident Christian Murri und Geschäftsführer Werner Wyss darüber gesprochen.*

«Ob Spitex, ob Pflegeheim Vreneli, ob Pflegezentrum Schwarzenburg oder Alterszentrum Rüscheegg – wir haben immer dasselbe Ziel», bekräftigen Christian Murri und Werner Wyss unisono: «Und zwar die optimale Versorgung unserer Region mit Dienstleistungen für das Alter.» Ein besonderes Augenmerk richte man dabei auf den Ausbau der ambulanten Dienste. Eine gute Spitex für Pflege und hauswirtschaftliche Leistungen, Angebote wie die Anlieferung von Essen, die Einrichtung von Tagesstätten würden nicht nur die betagten Menschen selbst entlasten, sondern auch ihre Angehörigen. «Gerade bei uns auf dem Land ist der Wunsch enorm gross, so lange und so gut wie möglich in den eigenen vier Wänden, in der eigenen Familie zu bleiben», meint Christian Murri. «Mit unseren unterstützenden Diensten tragen wir unseren Teil dazu bei, diesen Wunsch zu ermöglichen.»

### Drei Standorte

Wer hingegen den Umzug in eine grössere Gemeinschaft bevorzuge oder wer umständehalber gezwungen sei, sich in die Obhut einer Institution zu begeben, der müsse auf ein entsprechendes Angebot möglichst in vertrauter Umgebung zählen dürfen. «Aus diesem Grund wollen wir unbedingt an je einem Standort in den Verbandsgemeinden festhalten», unterstreicht Geschäftsführer Werner Wyss. «Das bedingt aber auch, dass wir rechtzeitig nach Lösungen suchen, wenn einer dieser Standorte bedroht scheint.»

Das Vreneli war bekanntlich während über dreissig Jahren ein privat geführtes Altersheim und wurde erst ab 2007 vom Pflegezentrum Schwarzenburg als Aussenstation in Miete übernommen. Dass das ehemalige Tea Room mit den zwar gemütlichen, aber grösstenteils doch kleinen Zimmern den wachsenden Ansprüchen aus der Bevölkerung wie den Anforderungen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern trotz Erweiterungsbau

auf die Dauer nicht würde umfänglich genügen können, war schnell einmal klar. Verbandsrat und Geschäftsleitung klärten deshalb zunächst ab, ob ein grundlegender Umbau oder gar ein Neubau am bestehenden Ort Abhilfe schaffen könnte. Auf Grund der relativ geringen Preisdifferenz zwischen Renovation und Neubau entschied sich die Träger-schaft, die Option Neubau weiterzuverfolgen. Einer Phase intensiver und guter Gespräche mit Denk-malpflege, Nachbarn und Behörden schlossen sich konkrete Kaufverhandlungen für das bestehende Grundstück an, die sich trotz grossem finanziel-em Engagement der Gemeinde Guggisberg leider zerschlugen. «Der Gemeindeverband», so Ratsprä-sident Murri, «war deshalb gezwungen, nach einer Alternative zu suchen, wollte er das Heim-Angebot auf Guggisberger Gemeindegebiet aufrechterhalten. Das Vreneli mit seinen 17 bewilligten Pflegeplätzen aufzugeben und uns davonzustehlen kam für uns nie in Frage. Dabei dürfen wir eines nicht vergessen: Das Pflegeheim ist der grösste Arbeitgeber in der Gemeinde Guggisberg. Wir wollen der Gemeinde sowohl die Arbeitsplätze wie auch die Ausbildungs-plätze unbedingt erhalten.»

## **Gestrenge Anforderungen**

Da der bisherige Standort im Dorfkern von Guggis-berg zwar zentral gelegen war, andererseits aber auch Nachteile aufwies, wurden Kriterien festgelegt, an denen ein anderer Standort gemessen werden sollte:

- genügend und möglichst flaches Land für einen zeitgemässen Neubau
- zentral gelegen, möglichst in der Nähe von Läden, Restaurants und anderer Infrastruktur
- Anbindung an den öffentlichen Verkehr
- Möglichkeit für Spaziergänge (ebene, verkehrs-arme Wege)
- genügend Parkplätze in der näheren Umge-bung.

Kein einfaches Unterfangen, in der stark coupierten Topografie der Gemeinde Guggisberg «möglichst flaches» Land zu finden. Und doch war der Suche Erfolg beschieden, kann ein erleichterter Ratsprä-sident Murri berichten: «Auf der Riffenmatt stünde uns ein Grundstück zur Verfügung, das sich für einen Neubau des Vreneli geradezu anbietet.» Eine bereits überprüfte Machbarkeitsstudie hätte er-

geben, dass ein Neubau sich finanzieren lässt, ohne die Finanzen der beteiligten Gemeinden zu belas-ten, unterstreicht Geschäftsführer Wyss. «In der neuen Pflegefinanzierung, die am 1. Januar dieses Jahres kantonsweit in Kraft gesetzt wurde, ist pro Pflegebett ein Infrastruktur-Beitrag eingerechnet, der Bauprojekte wie das Vreneli ermöglicht.»

## **Auch Spitex würde zügeln**

Noch ist nichts entschieden, erläutert Christian Mur-ri, der die partnerschaftliche Stimmung und gleich-berechtigte Zusammenarbeit im Gemeindeverband hervorhebt. «Wir haben uns zunächst nur das Bau-land provisorisch gesichert. Jetzt erarbeiten wir das konkrete Projekt und legen es den Verbandsgemein-den zur Beschlussfassung vor.» Ein Neubau, das ste-he immerhin bereits fest, würde sich im Rahmen des Alterszentrums Rüscheegg bewegen. «Dabei können wir von den dortigen Erfahrungen profitieren und gewisse Abläufe baulich erleichtern», fügt Werner Wyss hinzu. «Der Hauptsitz der Spitex Guggisberg-Rüscheegg etwa könnte in den Neubau zügeln und wäre damit nicht nur zentraler gelegen, sondern würde im Gebäude selbst auch idealer einquartiert.» In Rüscheegg, so betont Geschäftsführer Wyss, wür-de ein Stützpunkt verbleiben.

# IMPRESSUM

Gemeindeverband Pflege- und Betreuung  
Schwarzenburgerland  
Guggisbergstrasse 7 · 3150 Schwarzenburg  
Telefon 031 734 35 35 · Fax 031 734 35 36  
info@pbsl.ch · www.pbsl.ch

Konzept und Text: ComTex  
Gestaltung: Hans Linder, SGD